



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

hinan, um die Scheidenden noch weithin grüßen zu können. Die Männer führten Esmah zwischen sich und legten den Pfad durch das Hochthal, der schon sonnenheiß ward, rasch zurück. Als der kleine Zug den eifrig und theilnahmvoll nachschauenden Augen des Mädchens entchwand und sie auch drüben im Westen nichts mehr wahrnahm als die Felsen, den Waldbrand und das alte Muttergottesbild, legte sie sich auf das braune Moos des Steinblockes und überließ sich träumend der Ruhe. Die grüne Fläche lag wieder so einsam und sonnenüberglänzt wie vor den wunderbaren Erlebnissen, die in ihrer Seele nachklangen, aber das Rauschen des Baches, das Summen der wilden Bienen und der würzige Duft der roten Quendelblüten wiegten Joana heute so wenig in Schlummer als die merkliche Schwüle der Luft. Sie lag und sann und folgte mit ihren Träumen dem Könige und der schönen jungen Dame, welche vor wenigen Stunden unter ihrem Strohdache verweilt hatte. Nur weil sie gewiß war, daß ihre Hand in der Hand Donna Catarinas geruht habe, weil sie sich jedes gütige Wort, das die Gräfin zu ihr gesprochen, wieder vorsprechen konnte, blieb sie auch gewiß, daß sie den König gesehen habe, daß es der König gewesen sei, der Donna Catarina wie im Sturme davon geführt hatte. Die Kleine schützte die Augen mit der Hand vor der leuchtenden Sonne zu Häupten und sah besorgt nach den dunkeln Wolken, die sich dichter und dichter um die Bergspitzen lagerten. Es fiel ihr schwer aufs Herz, wo die junge Gräfin und der König jetzt wohl weilen möchten, und ob sie den schimmernden Palast in Cintra, den sie nur einmal gesehen, vor Losbruch des Gewitters erreichen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Geschichte des Elsasses. Von Ottokar Lorenz und Wilhelm Scherer. Dritte verbesserte Auflage. Mit einem Bildnisse Jakob Sturms von William Unger. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1886.

Das Werk, von welchem wir jetzt die dritte Auflage anzeigen können, wurde bei seinem ersten Erscheinen von zwei Deutschösterreichern dem neu erstandenen Reiche als Gabe dargebracht; es kam damals, 1871, dem vollen Tagesinteresse entgegen und wurde freudig begrüßt. Die neue Auflage beweist, daß das Interesse nicht nur ein vorübergehendes war. Seit der Wiedererwerbung des Elsasses ist eine wahre Flut von Arbeiten, und zwar tüchtigen und gehaltvollen Arbeiten, über die so reichhaltige Geschichte dieses Landes erschienen, namentlich hat in dieser Beziehung auch die Landesuniversität anregend gewirkt. Die Verfasser haben diese neuen Forschungen — in der politischen Geschichte ebenso wie in der Wirtschafts-, Kunst-, Literatur- und Kirchengeschichte — aufs sorgfältigste benutzt, wir wüßten nicht eine einzige Schrift nachzutragen. Die in der Gemeindezeitung für Elsass-Lothringen bis 1879 erschienenen größeren Artikel bezogen sich, so weit wir uns erinnern, hauptsächlich auf Straßburg. Sehr dankenswert ist die Zugabe der Anmerkungen, in welchen einerseits Rechenschaft abgelegt wird über die in den einzelnen Abschnitten benutzten Werke, anderseits die vorhandne Literatur kurz und schlagend charakterisirt wird.

„Die Einwohnerschaft eines bestimmten Landes als Individuum zu betrachten und seine Schicksale wie die allseitige Entfaltung einer einheitlichen Persönlichkeit darzustellen“ — damit kennzeichneten Lorenz und Scherer von vornherein ihr Ziel. Sie bieten weiten Kreisen in dem von der Verlags-handlung geschmackvoll ausgestatteten Bande eine deutsche Provinzialgeschichte, nach Anlage wie Ausführung gleich vollendet, welcher kein deutscher Stamm ein ebenbürtiges Erzeugnis zur Seite zu stellen hat.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Friedr. von Raumer. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. Sechste Folge. Fünfter Jahrgang. Leipzig, Brodhans, 1886.

Vom Historischen Taschenbuche ist soeben ein neuer Jahrgang erschienen, welcher „Leopold von Ranke, dem Meister deutscher Geschichtswissenschaft“ zum neunzigsten Geburtstage gewidmet ist. Raumers Taschenbuch ist dasjenige, welches sich aus der ehemals blühenden Almanach- und Taschenbuchliteratur bis auf unsre Tage erhalten hat. Das Gedeihen eines derartigen Unternehmens beruht nicht allein auf der Umsicht des Herausgebers in der Auswahl der Arbeiten, dieser ist auch vom Glück abhängig, es müssen ihm Sachen zukommen, welche sich für den besondern Zweck des Taschenbuches eignen.

Dieser eröffnet diesmal die Reihe der Aufsätze; er giebt nähere Aufschlüsse über eine Episode in den Friedensverhandlungen der Verbündeten mit Napoleon I., als im Februar 1814 durch den Wankelmuth Alexanders von Rußland das einmütige Vorgehen Europas gefährdet erschien. Menzel erzählt die Geschichte der durch ihren Ehefreit mit den Erzbischöfen Erkanbald und Aribon von Mainz bekannten Gräfin Jrmengard von Hammerstein. Der Aufsatz über Tacitus steht der eigentlichen Aufgabe des Taschenbuches, die Resultate historischer Forschung in anregender und geschmackvoller Form zu geben, ferner. Einen glänzenden Beitrag hat der Herausgeber selbst beige-steuert in dem Vorspiel und der Einleitung des Tridentiner Konzils; die Verhandlungen vor dem Konzil, die Helden des Tridentinums selbst, die ersten aufregenden Debatten über die Einrichtung, die Geschäftsordnung, die Arbeitsteilung des Konzils werden uns auf Grund der eingehendsten Studien scharf und klar vorgeführt. An neu aufgefundene Briefe der Pfalzgräfin Elisabeth an Descartes knüpft Heinze eine anziehende Darstellung der Beziehungen Elisabeths zu dem Philosophen: eine wertvolle Ergänzung zu Guhrauers Abhandlung über die Prinzessin, welche vor sechsundzwanzig Jahren im Taschenbuche erschienen ist. Dem allgemeinen Interesse wird der Aufsatz Löwenfelds über die Geschichte des päpstlichen Archives entgegenkommen, der uns in vier kurzen Abschnitten über die Entwicklung dieser für die Geschichtschreibung so wichtigen Sammlung belehrt.

Zur Beachtung.

Mit dem nächsten Beste beginnt diese Zeitschrift das 2. Quartal ihres 45. Jahrganges, welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist.

Preis für das Quartal 9 Mark. Wir bitten um schleunige Aufgabe des neuen Abonnements.

Leipzig, im März 1886.

Die Verlags-handlung.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.

